Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 52

Artikel: Unser Jahr
Autor: V.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538016

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Jahrgang. Nr. 52. 28. Dez. 1916.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Unser Jahr. — Jugendspiegel. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Lehrerzimmer. Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 8 (philologisch-historische Ausgabe).

Unser Jahr.

Unser erstes Jahr ein Kriegsjahr. Unser zweites desgleichen. Und mit Bangen schauen wir dem dritten entgegen. Politische, wirtschaftliche, seelische Folgen des Kriegszustandes lasten auf uns allen. Die Tätigkeit des Schweizervolkes ist, wenn auch nicht gelähmt, so doch gehemmt. Eines dieser Hemmnisse ist in dem Worte „Einschränkung" ausgesprochen. Die Leser schränken sich ein in Büchern und Schriften und die Geschäfte beschränken sich auf die allernotwendigsten Betriebsausgaben. Unter diesen „Einschränkungen" haben Verbreitung wie Inseratenteil der „Schweizer-Schule" empfindlich gelitten. Namentlich infolge des Inseratenmangels haben wir, trotz größter Sparsamkeit in jeder Hinsicht, dies Jahr ein Defizit von weit über 1000 Fr.

Hingegen haben wir den „Trost", daß es letztes Jahr noch schlimmer war und daß gerade um dieser Lage willen das Blatt viele Freunde gefunden hat. Wir sind im Verlaufe verflossenen Jahres wieder um 500 Abonnenten gestiegen und zählen nun etwas über 2500 zahlende Abonnenten. Das ist ein Erfolg, für den wir Gott und all unsern Freunden von Herzen dankbar sind. Ohne sehr viel guten Willen, ohne ein reiches Maß von Entgegenkommen und ohne die unermüdliche Tätigkeit unserer Werber und Vertrauensmänner wäre dieser Erfolg in dieser Zeit und in diesem kleinen, engumgrenzten Kreis, wie die Lehrerschaft der katholischen deutschen Schweiz ihn darstellt, nicht möglich gewesen. Im Namen des Verwaltungsrates der „Schweizer-Schule" und deren Schriftleitung sei allen, die zur Verbreitung des Blattes beigetragen haben, auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Wir haben es im Verlauf des letzten Jahres und besonders in letzter Zeit in höchst erfreulicher Weise erfahren, daß die „Schweizer-Schule" Freunde hat, die nicht nur zu einer lustigen Kritik, sondern zu stillen Opfern fähig sind. Wir wissen und begreifen es, daß man mit der „Schweizer-Schule" nicht überall zufrieden ist. — Wer an die Straße baut und in die Zeitung schreibt, muß sich was gefallen lassen. Hingegen dürfte die Zeit, da man dem Blatt das Existenzrecht absprach, an den meisten Orten vorbei sein — allerdings nicht überall. — Die „Schweizer-Schule" tritt nun in ihr drittes Jahr, — und ganz unschuldig ist sie auch nicht mehr: daher hoffen wir, der Zeitpunkt, da sie einem „Chindlimord" zum Opfer fallen könnte, sei für sie vorbei. —

Wir wären aber einseitig und wenig dankbar, würden wir nicht der vielen und lieben Anerkennung hier Erwähnung tun, die den Schriftleitern des Blattes im Verlauf des Jahres ausgesprochen worden ist. Im Verein mit unsern Mitarbeitern werden wir uns stetsfort bemühen, im Dienste der Wahrheit und der Liebe tätig zu sein und das Blatt im nächsten Jahr wieder um einen Schritt vorwärts zu bringen.

Die literarische Mitarbeit war im letzten Jahre so reich und rege, daß wir zuweilen nicht wußten, wo den Erntesegen unter Dach bringen, und daß wir, abgesehen von den laufenden Beiträgen, mit größern Arbeiten bereits auf ein Vierteljahr versehen sind. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir keine Redaktionswünsche mehr hätten. O doch! Aber davon ein andermal. Für heute nur Dank, herzlichen, freudigen Dank nach allen Seiten, für jede Fünferkarte und für jede Hunderternote!

Man stellt Blatt und Buch oft einander gegenüber und bedauert, daß wir vor lauter Tages- und Wochenblättern nicht mehr zum Buche kommen. Doch gibt es kaum eine bessere Empfehlung und Rechtfertigung des Blattes, als wenn es sich am Ende des Jahres auch als ein Buch darstellt. Dürfen wir aus diesem Buch „Schweizer-Schule 1916" einige führende Gedanken herausheben?

Ein erstes Kapitel überschreiben wir: Vom rechten Schulgeist. Dieser ist als ein Geist der Güte und des Humors gekennzeichnet worden: Erbarmen den Armen — Die „hungrigen Vögel" — Sozialpädagogische Untersuchungen — Anormalen- und Heilpädagogik — Idealismus und Mädchenerziehung — Der Weg zu den Kleinen — Offenbarung in der Freude — Freudige Schultage — Humor in der Schule usw. Die Liebe soll Schule und Elternhaus verbinden, ein freundliches und gutes Verhältnis walte zwischen dem Lehrer und seinen Vorgesetzten, das schließlich, aber nicht zuletzt, seinen Ausdruck finde in der standes- und bildungsgemäßen Besoldung. Der Geist idealer Strebsamkeit und aufrichtiger Kollegialität beseele die Konferenz. Unsere Freunde und unsere Ausbildung — Lichtseiten im Lehrerstande — Altwerden und Jungbleiben usw. Die Pflege der Aufrichtigkeit, die Bekämpfung des Egoismus, die richtige Verwendung von Lob und Tadel, die Bildung des sittlichen Urteils, körperliche Erziehung der Jugend: alles Streiflichter auf den rechten Schulgeist.

Diesen Schulgeist haben wir auch durch die Schulgeschichte zu uns sprechen lassen. Vorerst sei hier genannt der Rückblick auf die Tätigkeit des Schweizer. kathol. Erziehungsvereins und das Jubiläum des Vereins kathol. Lehrerinnen nebst verschiedenen Bildern aus vergangener Zeit. Um Literatur und Bildung hochverdiente Männer erschienen vor uns: Albrecht Dürrer, Shakespeare, Cervantes. — Ein Stück Schulgeschichte bergen die Besprechungen der Schweizer. Schulstatistik und die im Verlauf des Jahres gesammelten „Schulnachrichten", von denen bedeutend reichlicher geboten wurde als letztes Jahr, allerdings auf Kosten der theoretischen Arbeiten, aber auf Wunsch vieler. Zwei Fragen haben wir auch unter dieser Rubrik besondere Aufmerksamkeit geschenkt: dem staatsbürgerlichen Unterricht und der Teuerungszulage. Die Schulnachrichten vom Auslande haben wir aus verschiedenen Gründen etwas zurücktreten lassen, haben dies jedoch in mehreren grundsätzlichen Artikeln ersetzt, z. B. durch die Darstellungen über Krieg und Schule usw., von denen weitere bereits vorliegen. Eine eigene Sprache reden allemal die Nachrufe eines Jahres: die ergreifende Sprache der Toten.

Wenn wir uns die Frage stellen, was für die einzelnen Fächer getan worden sei, so dürfen wir vor allem betonen, daß der Religionsunterricht eine Behandlung gefunden hat, die in weiten Kreisen freudig begrüßt wurde und sehr anregend wirkte. Wir wünschten nur, daß Jahr für Jahr Fach um Fach einen solchen Anwalt finden würde.

Der Deutschunterricht hätte allerdings so genug Werg an der Kunkel, daß man ein ganzes Jahr mehr oder weniger drab spinnen könnte. Ein gut Stück ist schon dies Jahr geschehen. Wir können hier nur andeuten: Sprachunterricht bei den Kleinen, Lesen, Sprachtechnik, Aussprache, Grammatik, Lesen und Erklären, freier Aufsatz. Eine besonders erfreuliche Erörterung fand, dank einer Anregung im „Lehrerzimmer", die Frage der Aufsatzkorrektur. In die obern Regionen des Deutschunterrichtes führten uns die Studien über Shakespeare und die Cervantes-Stunde, sowie auch die Debattierübungen. Welch ein Weg vom ersten mühsamen me, mi, ma bis hinauf zum feinen akademischen Vortrag und zur schneidigen Debatte der Herren Philosophen. Ist es nicht ein Vorzug der „Schweizer-Schule", daß wir uns gegenseitig so vertrauensvoll Einblick in die Studien- und Präparationshefte gewähren? Wir dürfen hier gewiß eines wissenschaftlich außerordentlich ernsten Hochschullehrers Erwähnung tun, der einmal bemerkte, es bereite ihm ein besonderes Vergnügen in unserem Blatte, Arbeit und Methode der „Volksschule" zu beobachten.

Vielleicht von noch größerer Spannung als im Deutschen ist der Brückenbogen im Mathematikunterricht. Vom Anfang dieses Lehrganges besprachen wir die Einführung der arabischen Ziffern, dann kam allerlei vom praktischen Rechnen, es folgte der Wechsel u. a., bis wir schließlich vor dem Bilde eines Albrecht Dürrer und bei den Problemen der Reform des Mathematikunterrichtes an der Mittelschule innehalten mußten.

Die Abteilung Naturgeschichte ist dies Jahr mit einigen ganz hervorragenden wissenschaftlichen Beiträgen „beschenkt" worden. Verschiedene Aufsätze befassen sich mit physikalischen und chemikalischen Themen, auch

hier wieder angefangen von der Behandlung einiger Oxidationsvorgänge oder der elektrischen Maße bis hinauf zur Erklärung der heliozentrischen Weltanschauung. Wir können nicht im einzelnen nennen, was von dem dazwischen Liegenden alles behandelt wurde. In der Geographie hat ein Kollega den alten guten Sandkasten zu Ehren gebracht, während ein anderer die Karte besprach und ein dritter die staatsbürgerlicheu Werte heraushob. Als einen wertvollen Beitrag zu Länder- und Sprachenkunde zugleich bezeichnen wir den Reisebericht über Troia-Mykenä-Kreta.

Geschichte und staatsbürgerlicher Unterricht. Die „Volksschule" befaßte sich mit der Wahl des Stoffes für den Geschichtsunterricht; an verschiedenen Stellen wird auf die führende Bedeutung der Geschichte in der Vaterlandskunde hingewiesen. In reicher Ausführung wird die Bedeutung der Antike für den staatsbürgerlichen Unterricht dargelegt. Was den genannten Gegenstand im allgemeinen betrifft, haben wir darüber eine ausgiebige Diskussion walten lassen und das schwierige Problem nach den verschiedenen Seiten und Richtungen religiös, politisch und schultechnisch beleuchten und erörtern lassen. In der Abteilung „Schulnachrichten" und „Bücherschau" haben wir, wie bereits bemerkt, diesem Thema ebenfalls die entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet.

Was nun die edle Kunst der Musik und des Gesanges angeht, sind wir in dieser Sparte nicht sehr weit über die Literaturbesprechung hinausgekommen. Ebenso ist es mit dem Unterricht in den bildenden Künsten, einige Aufsätze über das Zeichnen und den Besuch von Kunstsammlungen, ausgenommen. Hier wie auf andern Gebieten und andern Gegenständen gegenüber war es aber nicht Mangel an Mitarbeiterschaft oder noch viel weniger grunsätzliches Ablehnen dieser Stoffe, sondern einzig die Raumfrage Hart im Raume stoßen sich die Sachen — — die Musen sollen im nächsten Jahr besser zu ihrem Rechte kommen.

Und nun, da wir den Überblick schließen wollen oder vielmehr müssen, gewahren wir noch so manchen dankenswerten und willkommenen Beitrag, den wir mit keinem Wörtchen angedeutet. Aber das konnte auch nicht im Sinne dieses Rückblickes liegen, alles restlos aufzuzählen oder einzuordnen. Wir wollten nur so im allgemeinen darüber hingleiten. — Wir stellen den Schülern zuweilen die Aufgabe, Teilkenntnisse neu zu gruppieren. Hiezu möchten diese Zeilen den freundlichen Leser anregen. Wir meinen eben, ein Band „Schweizer-Schule", an dem so viele Hände treulich mitgearbeitet, sei dieses bauenden Stündleins wert.

Und damit „Gott befohlen!" V. G.

„Die Tage verrauschen in Lust und Leid
wie Pfeile vom Bogen geschnellt:
O jubelt und lacht, denn es kommt die Zeit,
bevor ihr es glaubt, wo es stürmt und schneit
in die sonnige, wonnige Welt."

Weber.